

Gedächtnis-Protokoll
über die Konferenz von Friedrichshafen

Seit dem Frühjahr 1942 wurde seitens der Volksdeutschen Bewegung immer wieder die Anstrengung unternommen, irgendwie mit der Vaterländischen Union in Arrangement zu kommen. Seitens der Vertreter der VU wurde zunächst die kalte Schulter gezeigt. Im Herbst 1942 wurde formell der Antrag gestellt, die VDB und die VU zu verschmelzen. Seitens eines der Vertreter der VU wurde mitgeteilt, dass man die Frage prüfen könne, wenn die VD Bewegung ihre Politik umstelle und sich auf rein liechtensteinischem Boden ausrichte. Es wäre notwendig, bevor man dieser Frage näher trete, dass der "Umbruch" seine bisherige Politik umstelle und eine rein liechtensteinische Haltung einnehme. Auch wäre es notwendig, dass die VDB durch ihr Organ klar nach aussen hin kundtue, dass ihre Politik gegenüber dem Staat und dem Fürsten sich geändert hat und sich als staatserhaltend erweise.

Nachdem dann entgegen der vertretenen Meinung, der

"Umbruch" seine Politik weiterbetreib, und sich die Volksdeutsche Bewegung nicht entschliessen konnte, rein liechtensteinische Politik zu betreiben und sich umzustellen, wurde jeder Kontakt abgebrochen und auch eine weitere Kontaktnahme abgelehnt.

Im Verlauf des Monats Februar wurde Dr. Vogt durch einen Bekannten in Berlin ersucht, man müsste doch versuchen, die VDB zur Auflösung zu bringen und ihre Anhänger der VU zuzuführen. Der Grund dazu war der Umstand, dass die VDB selbst zu verschiedenen Reibereien zwischen dem AA und der SS Veranlassung gegeben hatte, die beide bezüglich der VDB eine gegenläufige Haltung einnahmen. Um diesen Stein des Anstosses zu beseitigen, sollte die VDB verschwinden. Dr. Vogt erklärte zunächst dass er nicht daran denke, Kontakt aufzunehmen, es sei denn, die VDB würde ihre bisherige Haltung ändern.

Nach verschiedenen Bemühungen ~~haben~~ kam dann trotzdem eine Konferenz zustande, die ursprünglich ohne Beisein der VDB stattfinden sollte. Im letzten Augenblick wurde jedoch mitgeteilt, dass die VDB eine Vertretung zu dieser Konferenz ~~entsendete~~. Die Konferenz fand in Friedrichshafen im Kurgarten-Hotel statt. Seitens der VDB nahmen teil: Dr. Goop, der kurz zuvor das liechtensteinische Gebiet verlassen hatte, Ingenieur Martin Hilty und ~~Sappon~~ Dr. Sepp Ritter. Seitens der VU: Dr. Otto Schädler, Dr. Alois Vogt und Professor Gustav Schädler. Von der SS, ~~wurden seitens der SS~~ von der seitens der VU ein Mann erwartet worden war, erschienen Dr. Sichelschmied, Leiter der VD-Mittelstelle in Berlin, Dr. Klaus Hügel², damals in Berlin, ein gewisser Herr Hubitz², Hauptamt SS und ein vierter

*Fr. August Lank
Mittelstelle*

*Dr. Sepp Ritter
Lank*

Herr, dessen Name überhört wurde. Alle Herren waren ~~entweder~~ entweder Sturmbannführer oder Obersturmbannführer der SS.

Die Konferenz fand statt am 13. März 1943. Am Abend wurde ein Abendessen ~~gegeben~~ ^{mitgeteilt}, wobei keinerlei Dinge über Liechtenstein und sonstige Politik ~~gesprochen~~ ^{gesprochen} wurden. Es war ein rein gesellschaftliches Zusammentreffen. Die Konferenz wurde auf vormittags 8 Uhr festgesetzt und von Dr. Sichelshied eröffnet, der in längeren Ausführungen der Hoffnung Ausdruck gab, dass eine Zusammenarbeit der VDB und der VU in Liechtenstein in rein liechtensteinischen Fragen als Ergebnis der Konferenz herauszuschauen werde. Es sei festzustellen, dass zwischen den beiden alte ~~Bessentiments~~ ^{Bessentiments} beständen und es Missverständnisse zu beseitigen ~~habe~~ ^{habe} gäbe, wobei ebenfalls bekannt sei, dass ~~darunternehmendemBundlichem~~ ^{darunternehmendemBundlichem} die ~~ausgerichtetem~~ ^{ausgerichtetem} VDB deutsch ausgerichtet sei, während die VU durchaus zu den ~~staatsverträgen~~ ^{staatsverträgen} mit der schweizerischen Eidgenossenschaft stehe. Es ~~muss~~ ^ü aber trotzdem versucht werden, zwischen beiden Parteien eine Ueberbrückung herbeizuführen.

Sodann wurde von Dr. Sichelshied an Dr. Hoop das Wort gegeben, der in einer halbstündigen Ansprache eine politische Begründung ~~abgab~~ ^{abgab} und auch gewisse Fehler der VDB zugab, und dann erklärte, nach der gewonnenen Einsicht dieser Fehler sei es notwendig, dass die VDB, nachdem er weg sei, auf eine andere Basis gestellt werde. Diese Basis könne nur in der Zusammenarbeit mit der VU gefunden werden, diese ~~muss~~ ^ü sich

richten gegen den Kommunismus und gegen das anti-deutsche und klerikale Element der Bürgerpartei. Auch spiele es hier keine Rolle, was für eine Politik Liechtenstein führe und die Dinge, die da vor sich gingen seien untergeordnet. Der ganze Parteienkampf in Liechtenstein sei ein Sturm im Wasserglas, der über-tönt werde vom grossen Sturm in der Welt. Aber gerade weil es um kleine Dinge ginge, müsste doch ein Weg gefunden werden, um über alle Gegensätze hinweg zu einer Zusammenarbeit zu kommen. Die Zusammenarbeit müsse auf dem Gebiet der Presse erfolgen. Das "Vaterland" müsse seine bisherige Haltung ändern, sich anti-kommunistisch und prodeutsch einstellen. Der "Umruch" müsse sich aus Zweckmässigkeitsgründen auf liechtensteinischen Boden umstellen. Der gemeinsame Feind beider sei die Bürgerpartei. Diese gelte es zunächst einmal zu bekämpfen.

Im Namen der Vertretung der VU entgegenete Dr. Vogt ungefähr folgendes: Wenn Herr Dr. Goop die liechtensteinischen Parteikämpfe als ein Sturm im Wasserglas und als einen Kampf im kleinen bezeichnet, so ~~ist~~ ^{sei} das nicht der richtige Weg, um zu einer Einigung zu kommen. Es geht ^e in dieser Frage um mehr, es geht um das liechtensteinische Land und dessen Existenz. Die VU ~~ist~~ ^{sei} bei all ihrer Haltung gegenüber Deutschland - die nicht antideutsch ~~ist~~ ^{sei} klar ausgerichtet auf die Erhaltung des Staates Liechtenstein, auf die Treue zum Fürsten und Fürstenhaus und auf die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit mit der Schweiz,

während dies die VDB nicht ^{sei} ist. Es kann nicht eingesehen werden, wie bei diesen Gegensätzen eine Zusammenarbeit möglich sei. Ausserdem seien die Vertreter der VU von den Herren der VDB schon genügend hintergangen worden, man sei nie ehrlich gewesen und nie aufrichtig. Wann immer man mit den Herren der VDB gesprochen habe, habe man den Eindruck gehabt, schon verraten zu sein. Die VDB hätte durch ihren Vertreter, Herrn Dr. Goop, im vergangenen Herbst zugesagt, ihre Politik zu ändern, mindestens was ihre Einstellung zum Fürsten und zum Staat als solchen anbelangt. Sie hätte auch erklärt, dass sie in ihrer Presse eine entsprechende Haltung einnehmen werde, entgegen ihrer Zusicherung hätte sie ^{aber} ihre bisherige Politik fortgesetzt, von einer Aenderung der Haltung könne keine Rede sein. Unter diesen Umständen müsste die VU abhählen, mit der VDB auch nur den Versuch einer Zusammenarbeit mehr zu machen. Der Ton, der an der Konferenz eingeschlagen wurde, sei verletzend und entspreche keinesfalls den Erwartungen. Auch eine Zusammenarbeit der Presse und eine Ausrichtung derselben wird absolut abgelehnt. Die VU weiss, was sie tue, das "Vaterland" weiss, was es schreibe. Wenn man in Berlin oder anderwärts mit der Schreibweise des "Vaterlandes" nicht einverstanden sei, könne man uns das sagen. Wir werden prüfen ob wir recht haben oder nicht. Aber wir lassen und in keiner Weise in die liechtensteinische Innenpolitik, in die Haltung unseres Blattes etwas hineinreden. Zum Schluss betonte Dr. Vogt noch einmal, er sehe keine Möglichkeit der Zusammenarbeit angesichts der Haltung der VDB und er betrachte mit dieser

Erklärung den Gegenstand der Konferenz als erledigt. Dr. Otto Schädler und Prof. Gust. Schädler schlossen sich den Erklärungen von Dr. Vogt vollinhaltlich an.

Die Herren aus Berlin versuchten dann immer wieder in die Vertreter der VU einzudringen, um ihre

o.a. wurde auch angeregt, es sollte als Gegenorganisation zum historischen Verein eine kulturell-historische Vereinigung mit einem grossen Programm nach deutschen Mustern gegründet werden u. Prof. Schädler sollte das Präsidium übernehmen. Prof. Schädler lehnte aber aus Gesundheitsgründen ab.

Haltung zu ändern. Gegen Schluss erklärte Herr Dr. Sichel schmied ungefähr noch einmal folgendes: Ich sehe, dass es nicht möglich ist, eine parteimässige Zusammenarbeit zu erreichen. Hingegen müsste es doch möglich sein, nach aussen hin eine einheitliche Haltung der VU gegen den Weltfeind, den "Boschewismus" zu erreichen. Es würde vom Standpunkt von Berlin aus gesehen schon genügen, wenn sich die Herren der VU verpflichten würden, in ihrem Blatt eine rein antikomunistische Haltung einzunehmen ohne Rücksicht auf die sonstige Weltpolitik und das müsse erreicht werden, sonst würde man in Berlin verstimmt sein. Es liege ja auch im Interesse von Liechtenstein, dass hier in dieser Frage eine Vereinbarung zustande komme.

Diese Letzte Aeusserung wurde von Dr. Vogt als unzulässiger Druck bezeichnet. Er sprang auf, klopfte auf den Tisch und erklärte; "Wir lassen uns nichts vorschreiben, was für eine Haltung einzunehmen haben. Wir sind Liechtensteiner und wissen, was wir als solche zu tun haben. Weder Berlin noch Bern haben uns in diese Frage etwas hineinzureden. Wir lehnen es ab, Belästigungen entgegen zu nehmen."

Nach dieser Erklärung herrschte lange Zeit betretenes Schweigen. Dr. Hügel versuchte die Situation

noch zu retten und bedeutete Dr. Sichelschmied, die Konferenz am Vormitag aufzugeben, weil sich vorläufig kein Ausweg aus der Situation ergeben. Vielleicht komme man am Nachmittag weiter. Er schlug vor, die Konferenz am Nachmittag weiterzuführen. Auf ^{die} Anfrage, ob die Herren der VU mit der Weiterführung der Konferenz einverstanden seien, erklärten alle drei ~~ein~~ einstimmig, sie hätten gegen die Weiterführung der Konferenz nichts einzuwenden. Es sei ihnen aber klar, dass das Ergebnis am Nachmittag das selbe sein werde, wie am Vormitag. Die Herren Dr. Sepp Riter und Ing. Hilty mischten sich nicht in die Debatte.

In der Pause vor dem Mittagessen wurde versucht, die Herren der VU zu ^ebarbeiten. Dr. Vogt wurde von Dr. Sichelschmied, Dr. Hügel und Herr Hubitz verschiedentlich ersucht sich umstimmen zu lassen und erklärte schlussendlich nach kurzer ~~Bes~~prechung mit den anderen Herren der VU, wenn versucht werde, ihn umzustimmen, reise er noch vor dem Mittagessen ab. Er lehne es ab, von Nachmittag 4 Uhr in dieser ~~Grage~~ Frage noch ein Wort zu verlieren. Wenn sich die Herren mit ihm unterhalten wollten, dann auf einem anderen Gebiet. ~~Nachmittags um 4 Uhr~~
~~Genömmchmaam~~

Nachmittags 4 Uhr fand nochmals eine kurze Besprechung statt, in die sich Dr. Vogt nicht mehr ~~hineinmischte~~, Hingegen erklärten Dr. Schädler und Prof. Schädler, dass ihre Haltung durchaus

mit der von Herrn Dr. Vogt identisch sei. Es hätte gar keinen Wert, sie umstimmen zu wollen. Nachdem Dr. Vogt noch am Schluss gefragt wurde, ob er eine Möglichkeit sehe, die Konferenz anderorts weiterzuführen, erklärte er ~~sich~~ nach vorheriger Besprechung mit ~~dannenden~~ seinen Kollegen, er lehne weitere Konferenzen ab. Wenn die Herren von der VDB etwas von ihm oder der Partei wollten, so wüssten sie, wo er und die übrigen Herren zuhause seien. Sie könnten sich bei ihnen melden. Die VU lehne es überhaupt, zukünftig mit der VDB über liechtensteinische Fragen in Anwesenheit deutscher Vertreter zu sprechen. Wenn die Herren den Mut nicht hätten, sich auf ~~vorn~~ liechtensteinischem Boden auszusprechen, dann müssten sie eben darauf verzichten. Die Herren in Berlin möchten ein für allemal zu Kenntnis nehmen, dass die VU auf dem Standpunkt stehe, dass die politischen Streitigkeiten in Liechtenstein selbst ausgetragen werden müssten und dass es nicht angängig sei, seitens einer Partei wie der VDB im Ausland Hilfe anzurufen. ~~Gegen~~
~~genommen~~~~den~~~~Ver~~~~tr~~~~ag~~~~ab~~~~zu~~~~sch~~~~ie~~~~ben~~.

Gegen Abend reisten die Vertreter der VU ab.

Gesehen: Dr. Vogt

Dr. Schädler

Prof. Schädler